



# EnSa Trompetendämpfer

## Die neue Leistungsklasse im Dämpferbau

Mit Dämpfern können die Klänge der Trompete in vielfältigster Weise verändert werden. Der Cup-Dämpfer ist dabei ein beliebter Universaldämpfer, der den Bläser aufgrund seines Variantenreichtums davor bewahrt, immer ein ganzes Dämpfersortiment mitzunehmen. Christoph Endres weiß um diese Vorliebe der Trompeter und hat in Zusammenarbeit mit Bernd Sandner drei neue Cup-Dämpfer entwickelt.

Von Johannes Penkalla

**B**ernd Sandner ist als Schallstückhersteller eine bekannte Adresse und Christoph Endres ein kreativer und auch weit über seine Heimatstadt Nürnberg bestens bekannter Trompetenbauer. Kreativität und Handwerkskunst gepaart führten zu einer Kooperation dieser beiden, die unter dem Namen En(dres)Sa(nder) Dämpferbau interessante Accessoires für die Bläserwelt entwickeln. Die Ideen zu diesen neuen Dämpfern kamen von Christoph Endres, und Bernd Sandner, der tagsüber mit seinem Schallstückbau beschäftigt ist, stellt dann zum Abend hin die Dämpfer in Handarbeit her.

### Die Dämpferstruktur

Die Grundstruktur der drei neuen Cup-Dämpfer ist identisch. Alle haben einen Mittelteil, der als Spitzdämpfer dient und mit einer ringförmigen Ausformung versehen ist, die den Schiebeweg des beweglichen Cups – welcher einer Tasse ähnelt und dem Dämpfer seinen Namen gibt – in Richtung Schallbecher begrenzt. Der Cup lässt sich – entgegen der Bauweise einiger anderer Cup-Dämpfer – nach unten über den Fuß ganz einfach abziehen und damit ist der Dämpfer schnell vom Cup- zum Spitzdämpfer umgebaut. Anders als viele andere Cup-Dämpfer, ist

der Innenteil des EnSa-Cups nicht mit Filz ausgekleidet. Dieser ist in feinsten Schallbechermanier umgebörtelt und daher ohne einen Gummirand versehen. Eine solche Umgebörtelung befindet sich auch bei zwei der drei Probanden an der Öffnung des Spitzdämpferteils. Damit der Cup auf dem Spitzdämpferteil verschiebbar ist und gleichzeitig einen stabilen Sitz hat, ist seine Auflagefläche auf dem Spitzdämpferteil mit einem dicken Filzstreifen versehen. Ganz traditionell wird der Dämpfer im Schallstück durch drei Korkauflagen gehalten.

### Der EnSa Kupfer-Cup

Das optische Glanzstück der drei Testkandidaten ist unzweifelhaft der lackierte Kupferdämpfer. Der warme Kupferferton und die saubere Polierarbeit verleiten sofort dazu, den Dämpfer im Instrument einsetzen zu wollen. Mit einem Gewicht von 200 Gramm gehört er aber zu den Schwergewichten in der Dämpferwelt. Daher ist bewusstes und festes Einschieben des Dämpfers im Schallstück unabdingbare Voraussetzung, damit er nicht gleich wieder aus dem Becher fällt. Die drei Korken halten ihn dann sicher, aber sein Gewicht führt zu einem spürbar vorderlästigen Instrument.

### Sein Einsatz als Cup-Dämpfer

Der Blaswiderstand sowie die Intonation werden nur unmerklich erhöht, letztere bleibt jedoch in sich stimmig. Der Sound des Dämpfers ist warm, weich und klingt vornehm gedämpft; hier hört man quasi seine hohe Qualität. Da scheppert nichts und selbst bei Extremlautstärken gibt er den typischen hohlen Cup-Klang wieder. Er verliert sowohl durch das Material als auch die beiden Börtelungen klanglich nie die Fassung und durch die Schiebemöglichkeit des Cups kann dessen Dämpfungsintensität individuell eingestellt werden.

### Sein Einsatz als Spitzdämpfer

Ohne den Cup ist der Proband auch als exzellenter Spitzdämpfer nutzbar. Bedingt durch das Kupfer wird er klanglich nicht schneidend, sondern ähnelt dem eines Holzspitzdämpfers. Intonationsmäßig ist er auch als Spitzdämpfer in sich ausgeglichen.

### Sein Einsatz als Plunger

Den Cup als Plunger zu verwenden, ist ebenfalls möglich und bringt klanglich ein gutes Ergebnis mit sich. Das Handling ist jedoch mangels eines Gummirings auf dem Cup-Rand nicht uneingeschränkt empfehlenswert, da es zwangsläufig zu Berührungen des Cups mit dem Schallbecher kommt, die zu metallischen Nebengeräuschen und eventuell auch zu Kratzern am Schallbecher führen können.

### Der EnSa Alu-Cup mit Börtelung

Der Alu-Dämpfer mit der Börtelung an der Öffnung des Spitzdämpfers wird von Jörg Brohm, dem 1. Trompeter der Bundeswehr Big Band, bevorzugt eingesetzt. Er ist mit einer robusten grauen Hammerschlagfarbe lackiert und kann wahlweise auch in kupferfarbener Hammerschlagfarbe geliefert werden. In reiner Aluoptik ist der Dämpfer nicht erhältlich. Das 100 Gramm schwere Stück ist im Handling der Trompete nicht hinderlich und führt wie beim Kupfer-Cup zu keiner nennenswerten Erhöhung des Blaswiderstandes.

### Sein Einsatz als Cup-Dämpfer

Er entwickelt im Gegensatz zum Kupfer-Cup einen stärker gedämpften, weichen, einschmiegsamen und angenehmen Cup-Sound, ohne metallische Klangelemente. Insgesamt vermittelt er einen Klang, als würde die Trompete aus sehr weiter Entfernung spielen und ruft dadurch interessante Klangillusionen beim Zuhörer hervor. Der Dämpfer reduziert deutlich die Lautstärke und kann ein gutes Forte vertragen, wenn er sich im Ensemble durchsetzen soll. Die Intonation wird minimal erhöht, ist aber in sich stimmig. Wie beim Kupfer-Cup können durch die Verschiebung des Cups andere Klangvarianten individuell gestaltet werden und selbstverständlich ist der Dämpfer auch als Spitzdämpfer gut einsetzbar.

### Sein Einsatz als Spitzdämpfer

Sein Klang ist vergleichbar mit dem eines reinen Alu-Spitzdämpfers, bauartbedingt klingt er nur ein wenig enger. Diese geringe Klangeinschränkung rechtfertigt allerdings nicht

die Mitnahme eines separaten Spitzdämpfers zum Gig; der Alu-Cup reicht als Allrounder vollkommen aus.

### Sein Einsatz als Plunger

Hinsichtlich der Eignung als Plunger ist er wie der Kupfer-Cup einsetzbar, leider auch mit den gleichen Einschränkungen.

### Der EnSa Alu-Cup ohne Börtelung

Der letzte Testkandidat – dieser hat eine Kupferhammerschlaglackierung – ist identisch mit seinem Alubruder. Bei ihm wurde jedoch auf die Börtelung an der Dämpferöffnung verzichtet, was eine große klangdynamische Auswirkung zur Folge hat. Dem Dämpfer sind die gleichen Spieleigenschaften zu eigen wie die seiner zwei Pendants, er ist jedoch klanglich präsenter und prägnanter als sein Alubruder. Klanglich bewegt er sich zwischen dem Kupfer- und dem Alu-Cup mit Börtelung. Er hat den Klangcharakter des Alu-Cups mit Börtelung, allerdings fehlt ihm der starke Dämpfungs- und damit auch der klanglich interessante Entfernungseffekt. Mit dem Kupfer-Cup gemeinsam hat er die gute und durchsetzungsstarke Klangstruktur, die ihn beim Einsatz von nicht so extremen Lautstärken zu einer interessanten Ergänzung des Trompetenequipments macht. Hinsichtlich seiner Eigenschaft als Spitzdämpfer kommt er mehr noch als sein Alupendant an den Klang eines reinen Spitzdämpfers heran. In Bezug auf den Plungereinsatz gibt es keine Änderungen gegenüber seinem grauen Bruder.

Dieser Dämpfer ist mein persönlicher Favorit, da er einen wunderbaren Cup-Sound mit einer deutlichen klanglichen Präsenz und die uneingeschränkten Eigenschaften als reiner Spitzdämpfer mit sich bringt; mit ihm hat man in der Tat drei Dämpfer in einem.

### Fazit

Mit dieser Cup-Dämpferreihe haben Christoph Endres und Bernd Sandner hochqualifizierte Dämpfer entwickelt. Als reine Handarbeit sind sie mit einem Preis von 130 Euro für den Kupfer-Cup und jeweils 110 Euro für die Alu-Cups daher nicht als Schnäppchen zu bekommen. Sound und Qualität rechtfertigen allerdings ihren Preis. Darüber hinaus sind diese Dämpfer auch keine Wegwerfartikel. Sollte beispielsweise die Filzaufgabe durch häufiges Verschieben oder Entfernen des Cups abgearbeitet sein, kann der Filz jederzeit bei Christoph Endres nachgekauft werden. Hier hat man auch die Möglichkeit, je nach Dicke der Filzaufgabe individuell den Schiebewiderstand des Cups einzustellen. Um die Dämpferwelt perfekt zu gestalten, bietet Endres übrigens noch einen als Fächer ausklappbaren und am Notenständer anschraubbaren Dämpferhalter zu einem Preis von 29 Euro an, der insgesamt vier Dämpfern Halt bietet und sich zum Transport leicht zusammenschieben lässt. Diese Ausstattung lässt dann wirklich sowohl im Handling als auch tonlich keine Wünsche mehr offen. ■

[www.blechin.de](http://www.blechin.de)